

Ja, wir Menschen werden krank, wenn wir nicht lieben können, und wenn wir selber nicht geliebt sind, wenn unser Leben immer nur um uns selber kreist, wenn wir immer nur auf uns selber achten und nur uns selbst leben. Wir werden krank, weil es unserem Menschsein, so wie Gott der Schöpfer es für uns erdacht hat nicht entspricht, dass wir uns selbst genügen. Wir Menschen brauchen einander, wir sind füreinander geschaffen, daher müssen wir auch füreinander leben und miteinander Leben teilen, und dort wo ein Mensch leidet helfen und sein Leiden teilen und heilen helfen.

Mit dem Gründonnerstag beginnen wir heute die Feier des Mysteriums um das Leben Jesu, das er auf Erden gelebt hat für uns Menschen. Es war kein Heldenleben. Jesus war kein Supermann, der alle Probleme mit einem Mal beseitigen konnte.

Er war konsequent im Glauben an den Gott der Liebe, trotz aller Widerstände, die er durchleiden musste, bis zum Ende, bis zu seinem Tod am Kreuz. Doch damit hat er auch gezeigt, dass seine Botschaft und sein Vorbild keine Täuschung sind, sondern lebensernst, todernst.

Jesu Tod war die letzte, größte Tat seiner Liebe, zugleich aber auch die Öffnung zum größten Geheimnis seines Lebens: der Auferstehung. Seine Auferstehung nämlich macht uns erst bewusst, dass die Liebe die er uns vorgelebt hat keine Trümerei ist, sondern der einzig wahre Weg zu einem erfüllten Leben.

#### **Fürbitten:**

- Für alle, die heute Jesu Jünger und berufen sind, Zeugnis zu geben in einer glaubensfeindlichen Welt.
- Für alle Christen, die von ihren Mitchristen im Stich gelassen werden, und für alle, die versagen.
- Für alle, denen Macht anvertraut ist und von deren Wirken es abhängt, ob Gerechtigkeit und Frieden in dieser Welt Wirklichkeit werden.
- Für die Menschen, die in Angst und Elend leben.
- Für unsere Verstorbenen, um das ewige Leben im Reich deiner Liebe.

#### **Vater unser... Gegrüßet seist du Maria...**

**Segensgebet:** Herr Jesus, du hast uns die Liebe zu Gott, als das wichtigste Gebot für unser Leben geöffnet. Segne all unser Bemühen einander zu lieben, wie du uns geliebt hast, bleibe bei uns stärke uns mit deinem Geist.

So segne und behüte uns Gott der Vater + und der Sohn + und der HI. Geist +

Pastoraler Raum am Ludwigskanal

**Kath. Pfarreien Corpus Christi, St.Rupert, Maria Königin**

90455 Nürnberg - An der Radrunde 155

Te.. 0911 – 88 44 91

*Liebe Pfarreiangehörigen,  
liebe Leserinnen und Leser,*

auch zum Osterfest möchten wir Ihnen hiermit gerne Impulse anbieten mit denen Sie das Geheimnis unseres christlichen Glaubens für sich selbst oder im Kreis ihrer Familie bzw. derer, mit denen Sie derzeit zusammenleben, vielleicht in einem kleinen Gottesdienst betend betrachten können. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen trotz aller Einschränkungen, von Herzen gesegnete Tage und ein frohes Osterfest. Möge das Geheimnis unseres Glaubens an das auferstandene Leben Jesu Christi Ihnen allen Zuversicht und Hoffnung schenken. In Gedanken und im Gebet mit Ihnen verbunden grüßt Sie ganz herzlich

*Ihr Pfr. Stephan Neufanger*

#### **Gebet:**

Herr, du Gott meines/unseres Lebens. Du kennst mich/uns und weißt was mich/uns derzeit bedrückt und Sorgen bereitet. Öffne mein/unser Herz für das Geheimnis des Lebens Jesu, der unser Herr und Meister ist. Lass mich/uns erkennen, wie nahe du mir/uns durch ihn bist, gerade in Zeiten von Dunkelheit und Not. Gib mir/uns Vertrauen in deine Liebe und Güte und Barmherzigkeit. Der du lebst und wirkst in alle Ewigkeit.

#### **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes** (Joh 13,1-15)

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm:

Gedanken  
zum  
**Gründonnerstag** 9.4.2020

Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

### ***Evangelium unseres Herrn Jesus Christus***

#### **Gedanken zum Gründonnerstag** *(Stephan Neufanger)*

Seit Beginn unseres Lebens arbeiten wir Menschen daran zu verstehen, wie Leben geht, worauf es ankommt, was wirklich wichtig ist. Da jede und jeder von uns andere Voraussetzungen hat, entwickelt sich menschliches Leben körperlich, biologisch aber auch geistig, seelisch in unterschiedliche Richtungen. Letztlich muss daher jeder für sich selbst den Weg finden, auf dem er mit den Aufgaben und Anforderungen seines Lebens zurechtkommen kann. Vielfach bedienen wir uns dabei verschiedener Vorbilder. Neben unseren Eltern oder Großeltern, die den meisten Einfluss auf uns haben, gibt es auch andere Menschen, die uns zu Vorbildern werden, weil sie uns auf bestimmte Art und Weise beeindrucken, oder ihre Spuren in uns hinterlassen. Nicht selten werden wir dabei aber auch enttäuscht, vor allem, wenn sich eines Tages herausstellt, dass es hinter der Fassade, die manche nach außen hin zeigen auch nur menschelt, und manch Vorgetäushtes zu erkennen ist.

Mit dem heutigen Gründonnerstag beginnen wir Christen die Feier des Geheimnisses eines Lebens, das für uns Christen nicht nur Vorbild ist, sondern dem wir als Christen auch direkt nachfolgen wollen: das Leben des Jesus von Nazareth. Wir feiern sein Leben als Geheimnis. Aber nicht im Sinne eines Geheimnisses, von dem niemand etwas wissen darf. Ganz im Gegenteil, im Sinne einer Botschaft, die jedem Menschen das Geheimnis seines eigenen Lebens erschließt. Jesus ist für uns der Mensch, der uns einen Weg des Lebens aufzeigt, auf dem jede und jeder die wahrhaftige Erfüllung des eigenen Lebens findet. Jesus ist der Mensch so wie Gott der Schöpfer des Lebens, sich seine Schöpfung Mensch gedacht und vorgestellt hat.

In der Bibel wird dazu einmal berichtet, wie aus dem Himmel eine Stimme ertönt die sagt: „Dies ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören.“ *(Mk 9,7)* In diesem Glauben an ihn haben ihn auch seine engsten Freunde verstanden, wenn sie ihn ihren Herrn und Meister nannten. Herr nicht, weil er über sie geherrscht hätte, wie es manche Vorgesetzte und Herrscher dieser Welt tun, sondern weil er für sie eben ein Meister des Lebens war, einer bei dem man spüren konnte, dass er wusste, worauf es wirklich ankommt, und was wirklich wichtig und bedeutsam im Leben ist. Jesus war einer, der nicht einfach irgendwas daher plapperte. Seine Worte gingen tiefer, berührten die Seele, waren Worte ewigen Lebens.

Und er machte auch nicht nur Worte, er handelte auch danach. Er wollte die Welt wirklich verändern, und er hat die Welt verändert für viele, die ihm glaubten und ihm folgten. Er hat mit dem was er gepredigt und gelebt hat gezeigt, dass das wahre Leben nicht ein schöner Traum von Leben ist, nicht irgendeine Idee, politischer oder philosophischer Art, oder eine Pflicht die man erfüllen muss, und die einen zum Versager macht, wenn man es nicht schafft. Jesu Leben zeigt vielmehr: Leben ist die Realität, die ganz konkret mit mir zu tun hat, mit meiner Geschichte, meinem Werden, meiner Zeit, und mit all den Menschen, mit denen ich gerade dieses Leben teile.

Jesus glaubte an den Gott, der die Liebe ist. Und er lebte das, woran er glaubte ganz real in seinem Denken, seinem Fühlen und Handeln. Er dachte über die Menschen so, wie dieser Gott uns Menschen erschaffen hat, als sein göttliches Abbild, als seine geliebten Kinder, als Schwestern und Brüder, sich einander geschenkt um füreinander da zu sein. Mit diesem Denken hatte Jesus Zugang gefunden zu allen Menschen, zu den Armen und Kranken ebenso, wie zu den Reichen und Gesunden, zu den Hochgestellten, den Schriftgelehrten und Pharisäern ebenso, wie zu den Sündern und Ausgestoßenen. Mit allen konnte er sich an einen Tisch setzen und seine Gedanken teilen.

Und Jesus fühlte woran er glaubte. Er hatte Mitgefühl für jeden, der leidet, ebenso wie für jeden der sich von Herzen freut. Bei ihm gibt es keinen Neid, keine Eifersucht, keinen Hass, weil der eine anders lebt als der andere. Seine Gefühle waren rein, zu jeder und jeden den er liebte, nicht nur irgendeine Gefühlsregung, sondern als Annahme des anderen, so wie er oder sie wirklich sind.

Jesu Denken und Fühlen bestimmte letztlich auch sein Handeln. So wie er über die Menschen dachte und wie er mit ihnen fühlte, so hat er sie auch behandelt. Er hat getan, was die Menschen heilt, von dem was sie krank gemacht hat, wenn sie in ihrem Leben keine Liebe erfahren haben.